

Pfarrblatt

Schmitten

September 2018



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im September 2018

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 1. September	19.00	---	17.00	---
Sonntag, 2. September	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	---	10.30 Pfarrefest
Samstag, 8. September	---	19.00	---	---
Sonntag, 9. September	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 15. September	19.00	---	17.00	---
Sonntag, 16. September Dank-, Buss- und Bettag	7.30	---	10.00 Oek. GD	19.00
Samstag, 22. September	---	19.00	---	17.00 Jugend-GD
Sonntag, 23. September	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 29. September	19.00	---	17.00 Erntedank	---
Sonntag, 30. September	7.30	9.00	---	10.30 Erntedank



Liebe Mitchristen!

Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes

Mit diesem Titel erschien vor kurzem ein Dokumentarfilm von Wim Wenders über den Papst. Ich sass selber Ende Juli in einem Kino in Bern, und schaute den Film an. Den heissen Sommerabend konnte ich anschliessend mit einem gekühlten Getränk überwinden, aber das Feuer, das dieser Film in mir entzündet hatte, konnte ich, und wollte ich auch nicht auslöschen.

Denn der Film ist nicht einfach ein «Kunstwerk» über die Person von Papst Franziskus, sondern eine herausfordernde und begeisternde Begegnung mit der Botschaft des Pontifex. In den folgenden Zeilen möchte ich Ihnen, liebe Mitchristen, einige Gedanken aus diesem Film und auch eigene Überlegungen am Anfang des neuen Schuljahres mit auf den Weg geben. Denn auch wenn wir nicht mehr in den Schulbänken sitzen, bleiben wir ewige Schülerinnen und Schüler des Glaubens, ja dessen Jesus, der uns stets zu Umkehr und Erneuerung einlädt.

Der Film ist eigentlich gar nicht über, sondern mit dem Papst. Es ist kein Schauspieler, sondern Franziskus selbst, der im Film die Hauptrolle übernimmt. Er hat keine Berührungsängste in einem «profanen» Milieu zu erscheinen – ganz im Gegenteil. Durch seine Präsenz, Wort und Tun wandelt er den Kinofilm in ein Zeugnis um. Allzu oft reden wir über Christus, und nicht mit Christus. Das Christsein beginnt ausserhalb des Kirchengebäudes! Wir sind dazu berufen, unseren Alltag mit Wort, und noch mehr mit Tat umzuwandeln, damit in unserem Leben kein «profaner» Ort übrigbleibt, sondern «Gott alles in allem» (1 Kor 15, 28) wird.

Nein zur Bekehrung! Der Papst unterstreicht deutlich, dass er mit der Umwandlung der Welt keine Bekehrungsbestrebungen meint. Wenn wir jemanden bekehren wollen, schauen wir die Person nicht mehr auf Augenhöhe an. Jedes Zeugnis wird erst dann glaubwürdig, wenn wir den anderen auf Augenhöhe, als Brüder und Schwestern begegnen, annehmen und lieben. Erst wenn Menschen von unserem Tun und Glauben begeistert werden und nachfragen, sollen wir bereit sein den lebendigen Grund unserer Überzeugung kundzugeben. In dieser – und nicht umgekehrter – Reihenfolge.

Der Glaube ist immer politisch! Viele Menschen in der Kirche konsumieren den Glauben um satt zu werden, um beruhigt oder bestätigt zu werden. Unser Glaube hat aber einen viel tieferen Sinn. Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, um die zerstörten Beziehungen zwischen den Menschen zu heilen. In einer Welt, in der Menschen als Ware behandelt und oft weggeworfen werden, haben wir Christinnen und Christen eine grosse Aufgabe: zeigen wir einander und unserer Umgebung, dass es auch anders möglich ist. Schauen wir immer auf die Würde des Nächsten, der das Ebenbild Gottes, ja ein Teil von uns selbst ist!

Glaube ist Zärtlichkeit, Begegnung und Humor. Der Papst sagt an einer Stelle im Film «Wir sind keine Roboter!». Das Leben im Alltag mit viel Arbeit und einem dicken Terminkalender führen oft dazu, dass wir keine echte Zeit für Begegnungen in der Familie und mit den Mitmenschen haben. Unsere Termine führen uns zwar fast immer zum Treffen mit Menschen, und trotzdem fehlt es an Begegnungen im Sinne Jesu. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie in den kommenden Monaten halb so viel Termine, und doppelt so viel Begegnungen wie bisher haben! Ah ja, und schauen Sie doch selber den Film mit Ihrer Familie und Freunden an! Ich wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration dabei.

Norbert Nagy, Jugendseelsorger

«Suche den Frieden und jage ihm nach!»

Unter diesem Motto aus dem Buch der Psalmen fand die diesjährige Ministrantenwallfahrt mit der Teilnahme von 6000 Messdienerinnen und Messdienern aus der ganzen Welt in Rom statt. Dank einer grosszügigen Unterstützung des Administrationsrates unserer SE konnten vier Jugendliche an der Reise teilnehmen.



Der Höhepunkt der Wallfahrt war die Begegnung aller Ministranten mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz. Eine bunte, junge, dynamische und fröhliche Kirche kam dabei zum Ausdruck. Der Papst beantwortete Fragen der Jugendlichen und ermutigte sie, sich für den Frieden in ihrer Umgebung konkret einzusetzen. Ein Ministrant «vermittelt» zwischen der Gemeinde und dem Altar während der Messfeier. Sie sollten auch im Alltag Vermittlerinnen und Vermittler des Friedens sein – betonte der Papst. Diese grosse Aufgabe ist

nicht für «Faule» gedacht, denn Friede setzt Einsatz, Geduld, Vergebung und Mut voraus.

Wie unsere vier Ministranten den Aufenthalt in Rom fanden, erzählen sie in den folgenden Zeilen selber:

Manuel Müller (Neuenegg): «Ich fand die Reise nach Rom grandios! Die extreme Hitze setzte mir zwar zu, doch habe ich jeden Moment genossen. Das Beste jedoch war die gemeinsame 1. August-Feier, bei der sich alle Schweizer trafen, die den Weg nach Rom fanden.»



Cédric Henzer (Wünnewil): «Es war die ganze Woche tolles Wetter und es war toll, sich zwischendurch mit einer italienischen Glace abzukühlen. Ausserdem durften wir eine exklusive Führung der Schweizergarde erleben.»

Jan Amacker (Schmitten): «Eine wunderschöne Reise durch ein einzigartiges, umwerfendes Rom mit neuen Bekanntschaften des selben Alters. Zudem waren Eis und Wasser unsere besten Freunde während den warmen Tagen.»

Timo Amacker (Schmitten): «Ich fand die Organisation unter den Leitern sehr toll. Ausserdem war die Führung durch die Scavi und der Einblick bei den Schweizergardisten sehr eindrücklich.»

Liebe Jugendliche und junge Erwachsene



Als Jugendseelsorger bedanke ich mich sowohl bei den Ministranten, die ich nach Rom zusammen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Deutschfreiburg mitbegleiten durfte, als auch beim Administrationsrat unserer SE, der uns unterstützt hat. Die Wallfahrt nach Rom hat Gemeinschaft gestiftet, die Erfahrung einer jungen und dynamischen (Welt-)Kirche ermöglicht und uns im Glauben gestärkt. Grazie per tutto e arrivederci!

Norbert Nagy, Jugendseelsorger

Jugendgottesdienst

am 22. September um 17.00 Uhr

zum Thema

Das beste 4G-Netzwerk auf der Welt

im Pfarreizentrum Flamatt

Jugendliche, Firmlinge, Gefirmte sind herzlich willkommen.

Anschliessend Apéro und Begegnung.

100 Jahre Deutschfreiburger Organisten- und Dirigentenverband

Im September 1918 ist der Deutschfreiburgische Organisten- und Dirigentenverband gegründet worden. Fast auf den Tag genau 100 Jahre später dürfen die KirchenmusikerInnen nun ein grosses Jubiläum feiern. Nebst einer internen GV findet deshalb am **9. September um 17.00 Uhr** in der Pfarrkirche Düdingen ein festlich-feierliches Konzert statt. Die ganze Bevölkerung ist dazu eingeladen, auf diese Weise mitzufeiern und ein abwechslungsreiches Programm mit Chor-, Orgel- und Instrumentalmusik zu geniessen.

GOTTESDIENSTORDNUNG

September 2018

1. Sa. Hl. Ruth
19.00 Uhr Hl. Messe / **Familiengottesdienst zum Schulbeginn, Aufnahme und Verabschiedung von Ministranten Jahrmesse** für Josef und Marie Auderset-Meuwly, für Elisabeth Lehmann-Kaeser, für François Rossier, für Marie und Josef Waeber-Vonlanthen
Stiftmesse für Philippe und Marie Birbaum, für Athalie Rossier-Reidy, für Josef und Agnes Lehmann-Brügger, für Josef Kaeser, für Peter Boschung, für Josy und Franz Bättig

2. **22. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Brücke – Le pont
(Hilfswerk der KAB Schweiz)

7. Fr. Hl. Gabriel
Herz-Jesu-Freitag
8.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

8. Sa. Hl. Mariä Geburt
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

9. **23. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Messe für verstorbene Mitglieder der Müttergemeinschaft und des Landfrauenvereins
Dreissigster für Hubert Zosso
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Hilfswerk AVE

14. Fr. Kreuzerhöhung
08.00 Uhr Hl. Messe

15. Sa. Gedächtnis der Schmerzen Mariens
19.00 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor
1. Jahrmesse für Adelheid Götschmann
Jahrmesse für Ottilie Schneuwly-Piller
Stiftmesse für Oswald Zosso, für Anna und Josef Pürro-Schorro, Albert Schorro-Pürro und Oliver Schorro, für Rudolf Rebmann

16. **24. Sonntag im Jahreskreis / Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr **Andacht** für die Heimat mit eucharistischem Segen und Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Bettagsopfer an die Inländische Mission der Schweizer Katholiken für bedürftige Pfarreien

21. Fr. Hl. Matthäus
08.00 Uhr Hl. Messe

22. Sa. Hl. Mauritius und Gefährten
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

23. **25. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Mathilde und Jean Seydoux-Reidy
Stiftmesse für Klara Reidy, für Peter und Hilda Reidy und die Söhne Hugo und Marius Reidy, für Franz und Bernadette Reidy-Perler
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Stiftung Burgbühl

28. Fr. Hl. Wenzel
08.00 Uhr Hl. Messe

29. Sa. Hl. Michael, Hl. Gabriel und Hl. Rafael, Erzengel
19.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Meinrad und Elisabeth Götschmann-Schneuwly

30. **26. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte für die katholischen Schulen

Zur Kollekte vom 9. September

Ave (Avenir Espoir) **das Waisenkinderdorf in Togo Sotouboua**

AVE ist ein privater Verein mit Handelsregistereintrag. 2006 wurde mit dem Kauf des Grundstücks von 12 ha, der Grundstein des Hilfswerks gelegt. Seither sind wir mit dem Aufbau des Waisenkinderdorfes dauerbeschäftigt. **AVE begleitet Kinder** und Menschen in Not, in eine hoffnungsvolle Zukunft. Nebst der Grundversorgung, wie Nahrung, medizinischer Versorgung, Schul- und Berufsausbildungen, wollen wir den Kindern ein stabiles Zuhause bieten. Wir arbeiten mit **Familienstrukturen**, d.h., immer 4 bis 6 Kinder werden von einer Mama, meist einer Witwe betreut. **2013 wurden der Kindergarten und ein Malatelier eröffnet.** Eine ausgleichende Notwendigkeit für unsere meist traumatisierten Kinder. Finanziert wird das AVE-Projekt **über Patenschaften** (Fr. 50.- monatlich pro Kind), und über freie Spenden. **Patenschaftsgelder werden ausschliesslich** zur Deckung der Grundbedürfnisse der Kinder verwendet (Essen, medizinische Versorgung, Schule, Ausbildung). **Freie Spenden** hingegen werden grösstenteils für Projekte eingesetzt. Die gesamte **Infrastruktur** musste schrittweise aufgebaut werden. Wir brauchten Häuser, eine Trinkwasserversorgung, Toiletten, Duschen, Strom, eine Verbrennungsanlage usw. Diese Grundeinrichtungen stehen unseren Familien heute zur Verfügung. Laufend, je nach den finanziellen Möglichkeiten, entstehen weitere, dringend

benötigte Einrichtungen. Im Moment sind wir mit dem Anbau einer wettersicheren Küche und der Einrichtung einer zusätzlichen Toilettenanlage beschäftigt. Für die heutige Spende sind wir Ihnen sehr dankbar. Übrigens: Die AVE Teams Schweiz und Togo arbeiten ehrenamtlich. Verwaltungs- oder Reisekosten fallen keine an. Ihre Spende kommt vollumfänglich den Kindern zugute.

Herzlichen Dank für Ihren wertvollen Beitrag. **«Que Dieu vous bénisse»**, würden die Togolesen in dieser Situation sagen.

Mit freundlichen Grüssen, im Namen der AVE-Teams Schweiz und Togo

Blanca Jungo

Veranstaltungen

● KAB

Samstag, 1. September: Familientag
CSK/KAB (detailliertes Programm
siehe: FM)

Sonntag, 9. September:

11.00 Uhr Raclette-Essen im BGZ

● Vinzenzverein

Montag, 3. September:

Monatsversammlung um 14.00 Uhr
im Pflegeheim.

● Geselliger Nachmittag

Donnerstag, 6. September, um 13.30 Uhr
im BGZ

● Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein

Sonntag, 9. September:

09.00 Uhr Hl. Messe für verstorbene
Mitglieder der Frauen-
und Müttergemeinschaft
und des Landfrauenvereins.

- **Landfrauenverein**

Kochkurs «made in Switzerland» –
einfache, fantasievolle Küche
Mittwoch, 12. September
von 18.30 bis 22.00 Uhr
Ort: Schulküche (rotes Schulhaus),
Schmitten
Anmeldung: bis Mittwoch, 5. September
bei Nicole Lauper, Telefon 026 496 28 85
oder nic.lauper@bluewin.ch

- **Forum für Altersnachmittag**

Donnerstag, 13. September:
Ausflug gemäss Programm

- **Eltern- und Kinder-Treff**

Mittwoch, 19. September:
Kinderlotto, 14.30 Uhr im BGZ

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 20. September:
Autofahrt nach Le Mouret
mit anschliessender Wanderung
Besammlung um 13.30 Uhr auf
dem Parkplatz beim Pflegeheim

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Donnerstag, 27. September:
Wallfahrt zum Heiligen Bruder Klaus
nach Schwarzsee.
Abfahrt: 13.00 beim Parkplatz
des Pflegeheims.
Messe um 14.00 Uhr

Anmeldung bis Donnerstag, 20.
September bei Cecile Stempfel,
Telefon 026 496 02 29

- **Missionsgruppe**

im September findet noch kein
Handarbeiten statt

Firmung 15+



1. OS (9H)

- Freitag, 31. August:
Startanlass 9H (1. OS)
um 17.00 Uhr, BGZ Schmitten
ab 19.00 Uhr mit den Eltern
- Samstag, 22. September:
Startgottesdienst in Flamatt um
17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)

2. OS (10H)

- Samstag, 22. September:
Startgottesdienst in Flamatt
um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)

3. OS (11H)

- Samstag, 22. September:
Startgottesdienst in Flamatt
um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)

Missionsgruppe:



Gesucht eine/einen ehrenamtliche/n «Administrator/-in für unsere Missionsgruppe die/der bereit ist die allgemeinen Korrespondenzen zu erledigen und die Waren an die verschiedenen Empfänger in aller Welt zu verschicken. Wenn Sie sich angesprochen fühlen und bei dieser wichtigen Aufgabe mithelfen möchten, melden Sie sich bei:

Frau Hildi Grossrieder, 026 496 13 31
oder Myriam Schorro, 026 496 15 05

Besten Dank!

Cäcilienverein Schmitten

Singen verbindet und ist ein wunderbares Hobby in jedem Alter, für Sie und Ihn.

Einladung zu den Schnupperproben

Der Probenbeginn nach den Sommerferien ist für neue Sängerinnen und Sänger ein idealer Zeitpunkt für den Einstieg in das schöne Hobby, das Singen. Aus diesem Grund öffnet unser Chor im September wieder die Türen zu den Gesangproben für alle zum Schnuppern. Mitmachen ist kostenlos und ohne jegliche Verpflichtung. Keine Angst, niemand muss als Eintrittsprüfung ein Solo singen.

Für die Erwachsenen finden die Proben im gemischten Chor jeweils am Donnerstag ab dem 6. September von 20.00 bis 21.30 Uhr statt (Mindestalter 16 Jahre).

Eine Männerchor-Probe ist am Montag, 17. September von 18.00 bis 19.30 Uhr vorgesehen.

Die Junior Singers proben ab Dienstag, dem 28. August von 18.00 bis 18.45 Uhr für Kinder bis 10 Jahren und von 18.45 bis 19.30 Uhr für die Jugendlichen ab 11 Jahren.

Probelokal ist für alle Formationen das Begegnungszentrum beim Kirchenplatz. Wer es einmal probiert hat merkt bald einmal: Singen begeistert und der Chor ist wie eine grosse Familie.

Auskünfte erhalten sie beim Präsidenten Arno Fasel 079 905 17 87

Wallfahrt nach Einsiedeln / Rosenkranzsonntag / 7. Oktober 2018

Organisation: Horner Reisen;
Tel. 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch
E-Mail: info@horner-reisen.ch

Geistliche Leitung: Pfarrer Linus Auderset

FAMILIENGOTTESDIENST Zum Schulbeginn Aufnahme und Verabschiedung der Ministranten



**Samstag, 1. Sept 2018 um 19.00 Uhr
in der Pfarrkirche**

Neue Wege, Mut & Angst

Ihr seid alle ganz herzlich zum Familiengottesdienst eingeladen, damit ihr Kraft für das neue Jahr tanken könnt, damit ihr Mut habt immer wieder neue Wege zu gehen. Seid mutig, Gott hilft euch dabei.

**«Der eine Tag im Leben, der alles
verändern kann,
beginnt jeden Morgen neu.»**

**Segnung der Kinder, der Kindergartentäschli
und Schultaschen (bitte mitnehmen)
Kleines Andenken zum Mitnehmen.**

Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid!

Die Familiengottesdienst-Gruppe
mit Pfarrer Vonlanthen



KAB

Arbeiterverein
3185 Schmitten

Raclette-Essen im BGZ

Die KAB Schmitten lädt die Bevölkerung zum Raclette-Essen am Sonntag, 9. September im BGZ Schmitten ein.

Nach der 9.00-Uhr-Messe ab ca. 10.00 Uhr werden Getränke serviert, und ab 11.00 Uhr können feine Raclettes verköstigt werden.

Alle sind herzlich willkommen und eine Anmeldung ist nicht notwendig!

Voranzeige:

**Orgelkonzert
Samstag, 3. November 2018,
19.00 Uhr,
in der Pfarrkirche Schmitten**

Anlässlich der kürzlich erfolgten Orgelrevision laden wir Sie alle herzlich zu einem Konzert mit dem Organisten Klaus Slongo und dem Cäcilienverein Schmitten ein.

Im Anschluss an das Konzert offeriert die Pfarrei einen Apéro.

Wir bitten Sie, sich den **Samstag, 3. November 2018, 19.00 Uhr**, zu reservieren und freuen uns auf Ihr Kommen.

Nähere Angaben folgen im Oktober-Pfarrblatt.

Der Pfarreirat

Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen
und du sollst ein Segen sein.*

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 27. Mai:

- **Leona Lehmann**, Tochter des Andreas und der Cindy, geborene Beyeler

Sonntag, 29. Juni:

- **Ngozichukwu Bong Akumawah**, Tochter des Ise Ngana und der Oziama M.M.

- **Amarachukwu Nidoro Akumawah**,

Tochter des Ise Ngana und der Oziama M.M.

Sonntag, 8. Juli:

- **Leon Schmutz**, Sohn des Philipp Schmutz und der Silvia Schneuwly

Sonntag, 12. August:

- **Shania Ellia**, Tochter des Mike Schultheiss und der Christin Schaller

Wir heissen die Täufling herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Armut in der Bibel

Das Alte Testament beurteilt die Armut als Gefahr, die den Menschen dazu bringt, sich von Gott abzuwenden: «*Gib mir weder Armut noch Reichtum, ... damit ich mich nicht am Namen meines Gottes vergreife*» (Spr 30,8–9). Beim Volk Israel stammen sowohl der Reichtum als auch die Armut von Jahwe: «*Armut und Reichtum kommen vom Herrn*» (Sir 11,14b). Dennoch wird nicht Gott für die Armut verantwortlich gemacht. Vielmehr ist der Mensch in den meisten Fällen an diesem Übel selber schuld, da sich der Mensch dem Müsiggang, der Faulheit (Spr 6,9) und der Genusssucht (Sir 18,33) hingibt.

Nicht hartherzig sein

Das Alte Testament fordert die Beseitigung von Armut und Ungerechtigkeit. Jahwe rettet den Armen, der keinen Helfer hat und verlässt ihn nicht (Ijob 5,15; Ps 72,12–15). Armut gilt als Elend, das nicht von selbst verschwindet (vgl. Dtn 15,11).

Deshalb setzten sich die Propheten immer für die Armen ein und das Gesetz versucht ihr Los zu lindern. «*Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Notleidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen*» (Dtn 15,7–18). Der Arme soll Gott fürchten (Tob 4,23) und ihm vertrauen, mit Ergebung sich in sein Schicksal fügen, durch Fleiss seinen Zustand zu verbessern suchen und vor allem keine unerlaubten Mittel anwenden, um aus seiner Notlage herauszukommen.

Die Reichen werden aufgerufen, «*nicht hartherzig zu sein und deinem armen Bruder deine Hand nicht zu verschliessen*» (Dtn 15,7). Gleichzeitig verspricht Gott dem grosszügigen, ohne Hintergedanken Geben-



Hunger und Armut, Kapitell von Pere Jou, Sitges, Spanien

den, reichen Segen: «*Wegen dieser Tat wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allem, was du arbeitest*» (Dtn 15,10).

Sympathie für die Armen

Das Neue Testament gibt über die Armut kein Werturteil ab, sondern hegt grosse Sympathie für die Armen: «*Hat Gott nicht die Armen in der Welt auserwählt, um sie durch den Glauben reich und zu Erben des Königreichs zu machen, das er denen verheissen hat, die ihn lieben?*» (Jak 2,5). Immer wieder berichten die Evangelien, wie sich Jesus den Armen zugewandt hat und vor den Gefahren des Reichtums warnt: «*Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen*» (Mt 6,24). Jesus kritisiert nicht den Reichtum an sich, sondern die falsche Lebensrichtung, zu der er führen kann: «*So ergeht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist*» (Lk 12,21). Die ersten Christen haben schon früh sieben Männer aus ihrem Kreis ausgewählt, die für die Versorgung der Armen zuständig waren (Apg 6,2). Beim Endgericht ist der Umgang mit den Armen und Schwachen eines der Kriterien, um in das Himmelreich eingehen zu können: «*Was ihr diesen "Geringsten" an Gutem getan habt, das habt ihr mir getan*» (Mt 25,31–46).

pam



Der Schüler Jesus

Jetzt hat ja überall die Schule wieder angefangen. Ist Jesus eigentlich auch in die Schule gegangen?

In der Bibel wird darüber nichts berichtet. Wir können aber annehmen, dass er eine Schule besucht hat. Seine Schule war die Synagoge, sein Lehrer ein Rabbiner, sein Schulbuch die Thora – unser Altes Testament

Woher können wir das denn annehmen, wenn die Bibel davon nichts berichtet?

Wir wissen, dass Jesus lesen und schreiben konnte. Dafür musste er sicher die Schule besucht haben.

Er konnte lesen und schreiben?

Ja, denn im Lukasevangelium hören wir, dass Jesus an einem Sabbat in die Synagoge von Nazaret ging und dort aus der Schrift vorgelesen hat. Somit musste er das Lesen einmal gelernt haben.

Und das Schreiben?

Als eine aufgebrachte Menschenmenge eine Ehebrecherin steinigen wollte, rettete Jesus die Frau, indem er auf den Boden schrieb, dass derjenige, den ersten Stein werfen solle, der ohne Sünde sei. Dies kann man im Evangelium nach Johannes nachlesen.

Denken Sie, dass Jesus ein guter Schüler war?

Da es damals noch nicht selbstverständlich war zur Schule zu gehen, können wir wohl annehmen, dass er zumindest kein schlechter Schüler war, sonst hätten ihn seine Eltern wohl kaum zur Schule geschickt. Als sie den 12-jährigen im Tempel von Jerusalem nach dreitägiger Suche wiederfanden, sass er ja unter den Gelehrten und «alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten».

Mehr wissen wir nicht über die Schulzeit Jesu?

Nein, leider nicht! Es wäre interessant und wohl auch manchmal lustig, etwas mehr über diesen Lebensabschnitt Jesu zu erfahren. Die Bibel berichtet aber nichts darüber und daher wollen wir nicht spekulieren.

Besten Dank für die Auskunft! pam

Der hl. Josef mit Jesus in der Synagoge





Armut in der Schweiz – mehr als eine Randerscheinung

1.185.000 Personen sind in der Schweiz von Armut betroffen oder bedroht

Fakten zur Armut

In Haiti bedeutet Armut, kein Dach über dem Kopf zu haben. In der Schweiz hingegen ist arm, wessen Lohn nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bewältigen, wer sich beispielsweise weder Krankenkasse noch angemessenen Wohnraum leisten kann und für den ein Zahnarztbesuch unerschwinglich ist. Mangelnde Kontakte zu Anderen, der Ausschluss aus der

Gesellschaft und Perspektivlosigkeit sind Auswirkungen von Armut in der Schweiz. Armut ist hierzulande oft verborgen.

Working poor

Im Jahr 2016 waren in der Schweiz über eine Million Menschen (1,2 Millionen) armutsbetroffen oder armutsgefährdet. Ein Viertel davon sind Kinder und Jugendliche. Unter ihnen sind aber auch

überdurchschnittlich viele Alleinerziehende, Familien mit drei und mehr Kindern und Menschen mit geringer Ausbildung, die nach einem Stellenverlust keine neue Arbeit finden. Darunter sind aber auch 140 000 Männer und Frauen, die trotz Erwerbsarbeit arm sind – sogenannte working poor. Armut in der Schweiz ist kein Randphänomen.

Mehr als jede fünfte Person kann keine unerwartete Ausgabe von 2500 Franken tätigen.



Maximal 2600 Franken brutto

Eine armutsbetroffene Einzelperson hat in der Schweiz maximal 2600 Franken monatlich zur Verfügung. Nach Abzug der Wohnkosten und Krankenkasse bleiben ihr 986 Franken. Einer Alleinerziehenden mit zwei Kindern bleiben 1834 Franken, einer Zweielternfamilie mit zwei Kindern 2110 Franken monatlich. Damit müssen Essen, Kleidung, Kommunikation, Energieverbrauch, laufende Haushaltsführung, Gesundheitspflege, Verkehrsauslagen, Unterhaltung und Bildung, Körperpflege sowie Vereinsbeiträge und Hobbies bezahlt werden.

Foto: DR

Ursachen der Armut

Armut hat sehr unterschiedliche Ursachen. Hauptsächlich sind es gesellschaftliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen, die dazu führen, dass Menschen von Armut betroffen werden. So sind Kurzarbeit, temporäre Arbeitsverhältnisse oder fehlende und zu teure Kinderbetreuungsplätze oft für Armut mitverantwortlich.

Armut ist vererbbar

Personen mit einem geringen Einkommen, Familien mit mehr als zwei Kindern und Alleinerziehende tragen ein hohes Armutsrisiko. Allen ist gleich, dass sie oftmals zu wenig für ihren Lebensunterhalt verdienen. Ebenso zählen Menschen mit Migrationshintergrund dazu, die aufgrund ihrer Herkunft in verschiedener Hinsicht diskriminiert werden.

Und! Armut ist vererbbar. Nachweislich sind Kinder aus armen Familien häufig als Erwachsene ebenfalls von Armut betroffen. Sie haben oftmals von Beginn an schlechtere Startbedingungen – innerfamiliär wie auch gesellschaftlich.





145 000
Personen sind
trotz Arbeit arm.

Von Armut betroffen sind vor allem Personen, die

- ◆ ein sehr tiefes Einkommen erzielen (working poor);
- ◆ die keine oder nur ungenügend Arbeit finden;
- ◆ alleinerziehend sind;
- ◆ keine dem Arbeitsmarkt entsprechende Ausbildung haben;
- ◆ von Krankheit oder Invalidität betroffen sind;
- ◆ einen Haushalt alleine finanzieren müssen; oder
- ◆ aufgrund ihres Wohnorts überdurchschnittliche Ausgaben für Steuern, Miete und Krankenkassen tragen.

Armut verhindern

1/3 der Personen in der Sozialhilfe sind Kinder und Jugendliche

Bis vor kurzem war Armut in der Schweiz weitgehend unsichtbar. Mit dem Nationalen Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut wurde 2013 ein Meilenstein hinsichtlich der Sichtbarkeit von Armut in der Schweiz erreicht. Caritas setzt sich dafür ein, dass Armut auf der politischen Agenda bleibt und in allen politischen Entscheidungen mit berücksichtigt wird. Die Schweiz darf sich keine Armut leisten.





**Sie wissen was Armut bedeutet:
Viele Alleinerziehende
müssen mit wenig Geld auskommen**

Massnahmen gefordert

Armut in der Schweiz zu bekämpfen und zu verhindern, verlangt Massnahmen auf verschiedenen politischen Ebenen und in zahlreichen Bereichen. Folgende Massnahmen wirken der Armut in der Schweiz gezielt entgegen:

- ◆ Kinder erhalten frühe Förderung.
- ◆ Junge Erwachsene werden beim Übergang ins Berufsleben gut begleitet.
- ◆ Alle profitieren von regelmässigen Weiterbildungen.
- ◆ Armutsbetroffene Familien erhalten Ergänzungsleistungen.
- ◆ Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird gefördert.
- ◆ Working Poor bekommen höhere Löhne.
- ◆ Erwerbslose erhalten Möglichkeiten zur Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt.
- ◆ Für Langzeitarbeitslose werden Beschäftigungsmöglichkeiten (Sozialfirmen) geschaffen.
- ◆ Das Existenzminimum wird steuerlich befreit.

«Es gibt immer jemanden in unserer Nähe, der in Not ist, materiell, emotional oder spirituell. Das grösste Geschenk, das wir ihnen machen können, ist unsere Freundschaft, unser Interesse, unsere zärtliche Zuwendung, unsere Liebe zu Jesus.» (Papst Franziskus)

Caritas Schweiz/pam

Wenn wir um das tägliche Brot bitten, sagen wir damit auch: «Vater, hilf mir, mein Leben einfacher zu gestalten».

Das Leben ist sehr kompliziert geworden. Ich möchte sagen, dass viele es in einer Art Trancezustand verbringen: Man rennt von morgens bis abends umher, zwischen tausend Anrufen und Nachrichten, unfähig, dem Blick des Nächsten Beachtung zu schenken, eingetaucht in eine Komplexität, die alles brüchig macht, und in eine Geschwindigkeit, die Spannung erzeugt. Eine Entscheidung für einen nüchternen Lebensstil ohne allen überflüssigem Ballast legt sich nahe. Eine Entscheidung gegen den Strom zu schwimmen [...]. Es geht um die Entscheidung, auf viele Dinge zu verzichten, die das Leben voll, aber das Herz leer machen.

Entscheiden wir uns für die Einfachheit des Brotes, um den Mut zur Stille und zum Gebet wiederzuentdecken, den Sauerteig eines wahrhaft menschlichen Lebens. Entscheiden wir uns für die Menschen und nicht für die Dinge, damit persönliche Beziehungen gedeihen, nicht virtuelle. Fangen wir wieder an, den unverfälschten Duft dessen zu lieben, was uns umgibt. Wenn damals, als ich klein war, zu Hause etwas Brot vom Tisch fiel, wurde uns beigebracht, es sofort aufzuheben und es zu küssen.

Das Einfache, das uns jeden Tag zu Teil wird, wertschätzen und bewahren: nicht benutzen und wegwerfen, sondern wertschätzen, um es zu bewahren.

Aus der Predigt des Papstes während der Messe in Genf am 21. Juni 2018



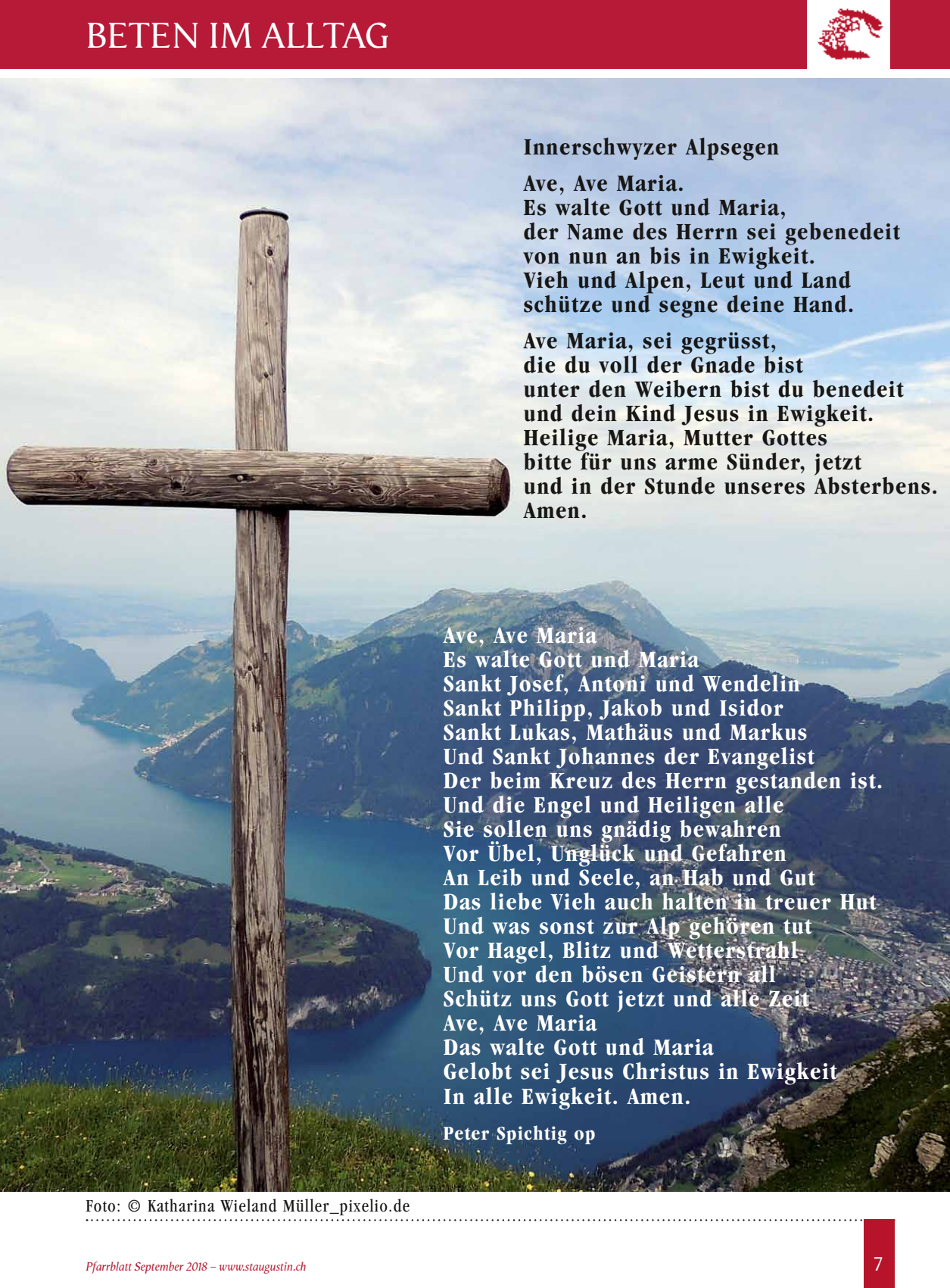
Innerschwyzzer Alpsegen

Ave, Ave Maria.

**Es walte Gott und Maria,
der Name des Herrn sei gebenedeit
von nun an bis in Ewigkeit.**

**Vieh und Alpen, Leut und Land
schütze und segne deine Hand.**

**Ave Maria, sei gegrüsst,
die du voll der Gnade bist
unter den Weibern bist du benedeit
und dein Kind Jesus in Ewigkeit.
Heilige Maria, Mutter Gottes
bitte für uns arme Sünder, jetzt
und in der Stunde unseres Absterbens.
Amen.**



**Ave, Ave Maria
Es walte Gott und Maria
Sankt Josef, Antoni und Wendelin
Sankt Philipp, Jakob und Isidor
Sankt Lukas, Mathäus und Markus
Und Sankt Johannes der Evangelist
Der beim Kreuz des Herrn gestanden ist.
Und die Engel und Heiligen alle
Sie sollen uns gnädig bewahren
Vor Übel, Unglück und Gefahren
An Leib und Seele, an Hab und Gut
Das liebe Vieh auch halten in treuer Hut
Und was sonst zur Alp gehören tut
Vor Hagel, Blitz und Wetterstrahl
Und vor den bösen Geistern all
Schütz uns Gott jetzt und alle Zeit
Ave, Ave Maria
Das walte Gott und Maria
Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit
In alle Ewigkeit. Amen.**

Peter Spichtig op



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und finden Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

Verena von Zurzach, Fest am 1. September

Legenden berichten, dass Verena als Tochter wohlhabender Eltern zur Welt kam und in ihrer Heimatstadt von Bischof Chaeremon getauft wurde. Um 300 kam sie mit der Thebäischen Legion des Mauritius, der ihr Vetter war, bis nach Mailand, lebte dort im Haus des heiligen Mannes Maximus und ernährte und bestattete gefangene Mitchristen. Als sie von der Enthauptung des Mauritius und seiner Gefolgschaft in Agaunum – dem heutigen Saint-Maurice – hörte, zog sie dorthin, um auch diese zu bestatten. Dann zog sie weiter nach Solothurn, wo inzwischen auch Victor – nach mancher Legendenfassung ihr Verlobter – und Ursus den Märtyrertod erlitten hatten. Sie liess sich dort nieder in einer Einsiedelei, einer Höhle in der später nach ihr benannten Verena-Schlucht bei Solothurn.

Verena kam dann später ins nahe römische Kastell Tenedo – dem heutigen Ort (Bad) Zurzach – wo sie Hausgehilfin des Priesters wurde. Mit Krug und Kamm ging sie jeden Tag vor die Stadtmauer und wusch damit die Aussätzigen. Als sie beschuldigt wurde, Wein und Brot unrechtmässig zu den Armen zu tragen, verwandelte sich der Wein in Wasser. Der Ring des Priesters, den dieser zur Fastenzeit nicht tragen wollte, wurde ihr zur Aufbewahrung gegeben; ein Diener stahl ihn, fürchtete entdeckt zu werden und warf ihn in den Rhein; ein Fischer brachte einen grossen Fisch zum Geschenk, Verena zerlegte ihn und fand den Ring. Der Priester liess ihr nun eine Zelle in Zurzach bauen, wo sie bis zu ihrem Tod mit dem heilenden Wasser einer Quelle Kranken das Haupt wusch, sie kämmte, heilte und salbte. In ihrer Todesstunde erschien Verena Maria mit vielen heiligen Frauen, die sie in den Himmel leiteten.

Kindergottesdienste 2018/2019

Thema: Tiere in der Bibel

Die Kindergottesdienste feiern wir am Samstagabend oder Sonntagmorgen, während des Hauptgottesdienstes, im Begegnungszentrum. Zu diesen Feiern sind alle Kinder bis zur 3. Klasse (5 Harmos) sowie ihre Eltern herzlich eingeladen.



Wir feiern, basteln, singen, beten, spielen gemeinsam an folgenden Daten:

Samstag	06. Oktober 2018	19:00 Uhr BGZ
Sonntag	11. November 2018	09:00 Uhr BGZ
Sonntag	09. Dezember 2018	09:00 Uhr BGZ
Sonntag	10. Februar 2019	09:00 Uhr BGZ
Sonntag	24. März 2019	09:00 Uhr BGZ
Karfreitag	19. April 2019	10:30 Uhr Kirche
Sonntag	26. Mai 2019	09:00 Uhr BGZ
Fronleichnam	20. Juni 2019	09:00 Uhr BGZ

Auf Euer Dabeisein und Mitmachen freuen sich

Das Vorbereitungsteam: Michaela Medova (Kontaktperson Telefon 077 434 32 08)
Elin Rudaz / Karin Rudaz-Schwaller

Vergelt's Gott!

Seit einigen Jahren war Christa Rappo als engagierte, fröhliche und interessierte Frau und Leiterin in der Vorbereitungsgruppe der voreucharistischen Gottesdienste tätig. Auch Stefanie Maierà hat immer mit viel Engagement und Freude in der Vorbereitungsgruppe mitgearbeitet. Nun haben sie die Gruppe auf Ende des Schuljahres verlassen.

Liebe Christa, liebe Stefanie,
Im Namen aller Kinder und Familien, die ihr in den letzten Jahren begleitet habt, spreche ich euch ein herzliches Dankeschön aus. Ich wünsche Beiden alles Gute und freue mich auf weitere Begegnungen mit euch. Bereits habt ihr in den Personen von Karin Rudaz und Michaela Medova wunderbare Nachfolgerinnen gefunden. Herzlichen Dank auch an sie, verbunden mit dem Wunsch auf viel Freude und Genugtuung in dieser wichtigen Aufgabe.

Marius Hayoz und Pastoralgruppe Schmittten



Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Jugendliche,

Die Zeit vergeht tatsächlich im Fluge, so liegt die erste Jahreshälfte, ja auch die Sommerferien schon hinter uns! Bloss – so scheint uns doch – haben wir uns auf die Sommermonate Juli und August gefreut. Diese brachten für viele unter uns die wohlverdiente Ferienzeit. Wir konnten „auftanken“ für die nun kommende Zeit. Nach den grossen Ferien beginnen wieder die Schule und der Alltag. Für alle Kinder die zum ersten Mal zur Schule gehen, ist es ein besonderer Tag. Erinnern wir uns noch an unsern ersten Schultag??



Wir wünschen allen Kindern und Jugendlichen einen guten Start ins neue Schuljahr und bitten um Gottes Segen, dass er die Kinder auf dem Weg zur Schule behüte und durch das ganze Jahr begleiten soll.

Den Religionsunterricht für das Schuljahr 2018/2019 erteilen:

- Frau Jolanda Curty: 3HA (1. Kl. A), 4HA+1/2C (2. Kl. A+1/2C), 5HA+5HB (3. Kl. A+B), 7HA+7HB (5. Kl. A+B), 8HB (6. Kl. B)
- Frau Heidi Kaeser: 4HB+1/2C (2. Kl. B+1/2C), 6HA+6HB (4. Kl. A+B)
- Herr Marius Hayoz: 8HA+8HC (6. Kl. A+C)

Wie bisher, wird die Klasse 3HA, (1. Kl.) ökumenisch unterrichtet.

Zum Ende der 2. Primarklasse wird das Sakrament der Erstbeichte gefeiert.

Das Fest der Erstkommunion ist am Sonntag, 5. Mai 2019 um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Die reformierten Kinder werden durch die Frauen Barbara Schellhammer aus Wünnewil und Irène Wisard-Hirschi aus Düdingen unterrichtet.

Ich wünsche allen Religionslehrpersonen und allen Lehrpersonen der Schule Schmitten, Ihnen, liebe Eltern und besonders euch, liebe Kinder, viel Geduld, Freude und spannende Erlebnisse im neuen Schuljahr.

Gottes Geist behüte und begleite Euch alle.

Unser Verstorbener



† Hubert Zosso Burg 12

Am 29. Januar 1965 wurde Hubert seinen Eltern Josef und Marie Zosso, geborene Fasel, in die Wiege gelegt. Zusammen mit seinen Geschwistern Thomas und Carmen wuchs er auf dem Bauernhof in Burg auf. Hier durfte er in einer Grossfamilie mit Grossvater, Onkeln und Grossonkeln eine glückliche Kindheit erleben.

Nach der Primarschule in Schmitten und der Sekundarschule in Tifers absolvierte er die Lehre als Landwirt Zuhause und in Riaz. Während dem ersten Lehrjahr traf die Familie ein schwerer Schicksalsschlag mit dem unerwarteten Tod von Papa Sepp. Nach Beendigung der landwirtschaftlichen Schule in Grangeneuve und der Rekrutenschule übernahm Hubert sehr jung die Verantwortung für den elterlichen Hof.

Trotz der grossen Arbeit fand Hubert Zeit sich in verschiedenen Vereinen zu engagieren. Im Turnverein, FC und Schützengesellschaft fand er viele Freunde und Abwechslung zum strengen Alltag. 29 Jahr lang engagierte er sich im Speziellen für die Feuerwehr. Ab dem Jahr 2003 leitete er die Feuerwehr HESTA während neun Jahren als kompetenter und umsichtiger Kommandant. Für die Gemeinde St. Antoni war er Leiter der Ackerbaustelle. Vielen Bauern war er ein sachverständiger Ratgeber.

Hubert war immer ein geselliger Mensch. Er war für viele ein langjähriger und treuer Freund und guter Zuhörer. Für Marina, Mario,

Claudio, Jan und David war Hubert ein liebevoller und grosszügiger Getti, der sie auch einen grossen Respekt gegenüber den Tieren und der Natur lehrte.

Intensiv verfolgte Hubert das aktuelle Sport- und Weltgeschehen. Vor einigen Jahren entdeckte Hubert für sich ebenfalls das Motorradfahren, welches ihm viel Freude bereitere. Er genoss die Töfftouren mit seinen Freunden.

Am Montag, den 6. August wurde Hubert aus heiterem Himmel aufgrund eines Herzstillstandes aus dem Leben gerissen. Mit Hubert verlieren wir einen überaus hilfsbereiten, positiven und gerechten Mitmenschen.

Hubert wir alle danken dir für die schöne Zeit die wir mit dir verbringen durften. Wir vermissen dich.

Die Familie



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat September 2018

Samstag, 1. September
Familiengottesdienst und Aufnahme
und Verabschiedung von den Ministranten

Hl. Messe

19.00 Uhr Lana Julmy
Jean-Gabriel Lottaz
Lars Rappo
Jann Rappo
Philippe Schärli
Nilan Yogaratnam
Anja Zbinden
Anouk Berthold
Lea Käser

Sonntag, 23. September

Frühmesse

07.30 Uhr Lars Rappo
Jann Rappo

Hl. Messe

09.00 Uhr Philippe Schärli
Anouk Berthold

Samstag, 29. September

Hl. Messe

19.00 Uhr Nilan Yogaratnam
Anja Zbinden

Sonntag, 2. September

Frühmesse

07.30 Uhr Matteo Julmy
Patrick Lottaz

Sonntag, 30. September

Frühmesse

07.30 Uhr Lana Julmy
Jean-Gabriel Lottaz

Sonntag 9. September

Frühmesse

07.30 Uhr Lukas Bächler
Laurine Zumwald

Hl. Messe

09.00 Uhr Nele Oesch
Andrea Rappo

**Ministranten-
Aufnahme
und
Verabschiedung**



Im feierlichen Gottesdienst vom 1. September 2018, um 19.00 Uhr dürfen wir die neuen Minis zum Messdienerdienst begrüßen und wir müssen uns auch von älteren Minis verabschieden.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst alle Ministranten an diese Messe teilnehmen würden.

Den neuen Minis wünschen wir viel Freude und Gottessegnen für diesen wichtigen Dienst in der Kirche und auch in der Messdienerschar!

Samstag, 15. September

Hl. Messe

19.00 Uhr Elin Rudaz
Lea Käser

Sonntag, 16. September

Eid, Dank- Buss- und Bettag

Frühmesse

07.30 Uhr Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann

Suche Frieden und jage ihm nach!

Unter diesem Motto pilgerten Ministrantinnen und Ministranten aus aller Welt in diesem Sommer nach Rom. Mit dabei war auch eine Reisegruppe aus der Bistumsregion Deutschfreiburg, die von Andrea Neuhold (Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge), Valentin Rudaz (Jugendseelsorger Seelsorgeeinheit Sense Mitte) und Norbert Nagy (Jugendseelsorger Seelsorgeeinheit Untere Sense) begleitet wurde. Von dem Erlebnis berichten zwei Teilnehmerinnen.

Unsere Reise begann am 30. Juli am Bahnhof Freiburg um 20.15 Uhr. Während der Fahrt nach Luzern erhielten wir Wallfahrtssocken, ein Armband und ein Pilgertuch.

Am Dienstagmittag kamen wir übergelukkig nach einer langen Flixbusfahrt an unserem Ziel an. Nachdem wir unser Gepäck in unserer schönen Unterkunft deponiert hatten, begaben wir uns auf den Weg zum Petersplatz. Dort warteten ca. 90 000 Ministrantinnen und Ministranten aus 19 verschiedenen Ländern voller Neugier auf Papst Franziskus. Dank unserer Vorfreude ertrugen wir gemeinsam die bedrückende Hitze an der prallen Sonne. Um die Wartezeit zu verkürzen, tauschten wir unsere Pilgertücher und Armbänder mit den anderen Minis. Endlich war es soweit: Papst Franziskus fuhr begeistert auf dem frei gehaltenen Weg durch die Menge und feierte anschliessend mit uns ein Abendgebet.

Nationalfeiertag in der Ferne

Den 727. Geburtstag der Schweiz begannen wir wie jeden Tag mit einem kleinen spirituellen Input und gemeinsamen Gebet. Wir besuchten das Pantheon, den berühmten Trevi-Brunnen und viele andere Sehenswürdigkeiten. Den Nachmittag verbrachten wir mit den Vorbereitungen für die Geburtstagsfeier mit den anderen Schweizer Minis. Um die Feier



richtig schweizerisch zu gestalten, führten alle Minigruppen verschiedene Szenen aus «Wilhelm Tell» vor. Als Witz übersetzten wir unsere Szene ins Senslerdeutsche. Natürlich sangen wir auch inbrünstig die Schweizer Nationalhymne.

Atemberaubende Ausblicke

Am darauffolgenden Tag ging unsere Suche nach Frieden weiter. Wir betrachteten unter anderem das imposante Kolosseum von aussen. Dank den gut organisierten Leitern erhielten wir zu den wichtigsten Bauten wertvolle Informationen. Nach vielen Entdeckungen am Morgen erkundeten wir nach dem Mittagessen selbstständig die Läden Roms. Das jüdische Viertel, die Tiberinsel und die Engelsburg besichtigten wir am Abend, wobei wir vielen Strassenkünstlern und -verkäufern begegneten. Der Ausblick vom Dach der Engelsburg war atemberaubend schön, aber durch die Nachtbesichtigung wurde unser Schlaf extrem verkürzt.

Unterwegs im Petersdom

So brachten wir am nächsten Morgen unsere Koffer total verschlafen in ein Gepäckdepot. Am letzten Tag unserer Suche nach Frieden besuchten wir die Schweizer Garde und die Grabstätte unter dem Petersdom. Anschliessend hatten wir eine professionelle Führung durch den grandiosen Petersdom. Die vielen Statuen und Dekorationen waren sehr eindrücklich. Etwas später versorgten wir uns mit Essen und Trinken für die Heimreise.

An unserer Ministrantenwallfahrt hat uns auch gefallen, dass wir viel Freizeit zur Verfügung hatten, es leckeres Essen und tolles Wetter gab und natürlich die vieeeeeeeelen Gelati! Wir schlossen neue Freundschaften und hatten viel Spass zusammen. Unsere Pilgerfahrt hat sich definitiv gelohnt – wir haben Frieden gefunden!



Anastasia Zollet und Seline Mölders,
Ministrantinnen aus Böisingen

Fachstelle Bildung und Begleitung

Bd. de Pérolles 38 | 1700 Freiburg | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Di, 02. Oktober 2018, 8.30 Uhr,
Kapelle des Bildungszentrums Burgbühl, 1713 St. Antoni
Frauen z' Morge mit Sr. Marie-Brigitte Seeholzer
Unkostenbeitrag für das Frühstück: Fr. 12.–

Kath. Frauenbund Deutschfreiburg www.kath-fr.ch/frauenbund



Do, 27.09.2018, 14.00 bis 16.30 Uhr, Schwarzsee
Wallfahrt in die Bruder-Klausen-Kirche Schwarzsee
mit anschliessendem Zvieri im Restaurant Bad. Anmeldung
bis 22. September bei Cecile Stempfel, 026 496 02 29.

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch
andrea.neuhold@kath-fr.ch
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Adoray-Festival in Zug vom 09. bis 11. November 2018 –
www.adoray.ch

angelforce Aktionswoche vom 12. bis 17. November 2018 –
«Beflügele deine Mitmenschen».
Anmeldung unter www.angelforce.ch bis zum 25. September.

LeiterInnen-Workshop Modul 1 Grundlagen am

So, 02. Dezember 2018 von 10.00 bis 16.00 Uhr in Freiburg,
Anmeldung bis 15. November unter sandra.vetere@kath-fr.ch

Ranftreffen vom 22./23. Dezember 2018 – Anlass über die
Nacht für Jugendliche ab 15 Jahren, findet in der Innerschweiz
statt. Anmeldung bis 30. November unter juseso@kath-fr.ch

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen):

So, 2. September 2018, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmittlen

Adoray Deutschfreiburg (Lobpreisabend für junge

Erwachsene): So, 09. und 23. September 2018, 19.30 Uhr,
Kapelle Convict Salesianum, Freiburg

Orden der Salvatorianer/Pfarrei Tafers

Sa, 08. September 2018, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Tafers
**Eucharistiefeyer zum Gedenken an den 100. Todestages
des Gründers des Salvatorianerordens P. Franziskus
Jordan mit Bischof Charles Morerod** / Salvatorianer aus der
ganzen Welt werden an diesem Anlass teilnehmen.

Deutschfreiburgische Organisten- und Dirigentenverband

So, 09. September 2018, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Düdingen
Jubiläumskonzert «Festlich-Feierlich»,
Chor- und Instrumentalmusik mit Canta Sense, Regula
Roggo (Orgel), Johannes Schaller und Matthias Lehmann
(Trompete). Konzert zum 100-jährigen Bestehen des
Deutschfreiburgischen Organisten- und Dirigentenverband



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Di, 18. September, 19.30–21.00 Uhr, Pérolles 38, Raum Aaron
Update – Das Alte Testament mit Matthias Willauer.
Dieses Update schafft einen Überblick über den ersten Teil der
Bibel, zeichnet zentrale Themen auf und hilft, diese uralten
Texte als Quelle der Freude und der Kraft zu entdecken.

Mi, 03. Oktober 2018, 13.30–17.00 Uhr, Bibel+Orient Museum,
Miséricode, Av. de l'Europe 20, Freiburg
**Rollenbilder von Frauen in der Bibel. Antike Frauenbilder
als Basis für aktuelle gesellschaftliche Fragen.**
Referenten: Florian Lipcke, Departement für Biblische
Studien (Altes Testament) unter Mitarbeit von Dr. Andreas
Dorn, BIBEL+ORIENT Museum
Kosten: Fr. 40.–, Einschreibefrist: 16. September 2018 an
defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch/defka

Fachstelle Kirchenmusik (FKM)

www.kath-fr.ch/kirchenmusik |
kirchenmusik@kath-fr.ch



Mo, 22. bis Fr, 26. Oktober 2018, jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr,
BZ Burgbühl (Mittwoch- und Freitagnachmittag frei)
Kindersingwoche 2018 für Kinder von 7 bis 12 Jahren:
Musical Noah mit Nicole Schafer und Team; Kosten: Fr. 150.–,
ab dem zweiten Kind Fr. 120.– (inkl. drei Mittagessen);
Aufführung am 26.10., 19.00 Uhr in der Aula der OS Tafers.
Weitere Infos und Anmeldung bis 20.09.2018
an kirchenmusik@kath-fr.ch o. 077 466 8939.

Fachstelle kath. Behinderten- seelsorge Deutschfreiburg



Regina Rüttner | regina.ruettner@kath-fr.ch |
079 268 87 60 | www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Sa, 29. September 2018, 10.00 bis 17.00 Uhr, "
Place Georges-Python Freiburg

ENSEMBLE, c'est pas bête! (Suppe und Kuchen, Clownerie,
Workshops für Eltern mit Babys, Filme, Fotoausstellung,
Gebärdensprachegelesang, grosse Fresko zum Mitgestalten etc.).
Animation durch die Gehörlosengesellschaft Freiburg.
Organisation: COEPS, Arche Freiburg und Foi et Lumière mit
Präsenz der Ökum. Behindertenseelsorge

Centre Sainte-Ursule

Rue des Alpes 2, Freiburg | centre-ursule.ch |
026 347 14 00



Mi, 12.09.2018, 19.30–21.30 Uhr, Centre Sainte-Ursule,
Tanz als Meditation, mit Ursula Kiener (Einschreibung)

Sa, 15.09.2018, 09.30–11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule,
Lieder des Herzens, mit Nelly Kuster (Einschreibung)

Do, 20.09.2018, 17.30–21.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule,
Tag der offenen Tür. Möglichkeit zum Ausprobieren von
verschiedenen Angeboten. Infos: www.centre-ursule.ch

Do, 04.10.2018, 19.15–20.45 Uhr, Centre Sainte-Ursule,
Mediation mit Bernard Grandjean

Beten: Wie, wann, wo und warum überhaupt?



Wer betet, hat eine Heimat jenseits jeden Zuhauses. Manchen mag dieser Satz zu poetisch sein, vielleicht auch nichtssagend, seine Ernsthaftigkeit und Wahrheit wird erlebbar im Vollzug, im Beten selbst, doch kann er helfen, die in der Überschrift gestellten Fragen zu beantworten.

Wenn Beten Heimat ist, muss ich mir über das Wie keine grossen Gedanken machen: Zu Hause darf es auch etwas legerer sein. Natürlich hat das Gebet als Gespräch mit Gott eine Würde, die es zu respektieren gilt; ich sollte mich konzentrieren, nicht nebenbei noch Fernsehen gucken, doch gibt es keine vorgeschriebene Haltung, Kleidung oder Ähnliches. Oder wie es Meister Eckhart erkannte: «Der Mensch, der Gott beim Stallmisten nicht hat, hat ihn auch nicht beim Chorgebet.» Auch gibt es keine bestimmte Zeit für das Gebet, jedoch sind feste Zeiten hilfreich, wie sich die Familie freut, wenn ich zu einer verlässlichen Zeit nach Hause komme, so freut sich auch Gott, wenn ich ihm feste Zeiten des Tages ein-

räume. Das beantwortet auch die Frage nach dem Wo. Der erste Ort der Begegnung mit Gott ist die Kirche, aber bei weitem nicht der einzige. Das kann die Natur genauso gut sein wie das Wohnzimmer oder der Arbeitsplatz. Und da ich zu Hause eher als in der Öffentlichkeit «reden kann, wie mir der Schnabel gewachsen ist», gilt Gleiches für das Gebet. Ehrlich soll es sein, ein Rhetorikkurs ist nicht vonnöten. Und wer sich mit dem frei formulierten Gebet schwer tut, kann auch gerne auf die vorformulierten Gebete aus dem reichen Gebetsschatz der Kirche zurückgreifen.

Bleibt als Letztes die Frage nach dem Warum? Weil ich als Mensch eine Heimat brauche, die mehr ist als diese Welt und in der ich viel weniger sein darf, als ich meine, in dieser Welt oft darstellen zu müssen. Wo ich so sein darf, wie ich bin – mit allen Vorzügen und eben auch mit allen Schwächen und Fehlern.

Ein Allerletztes noch: Heimat hat etwas mit Gewöhnung, Gewohnheit zu tun. Und so sollte auch das Gebet eine gute Gewohnheit sein, oft erst dann kann es seinen ganzen Reichtum entfalten.

Michael Tillmann

Bilder: Albrecht Dürer, Studien zu «Die Betenden Hände»



Gott erfahren in der Stille

Unsere Zeit ist hektisch, betriebsam, schnelllebig, lärmefüllt. Beachtet wird, was mit Getöse und grossem Gebaren daher kommt. Leise Töne sind out. Dazu kommt: Viele fühlen sich wie in einem Hamster-rad: ständig beansprucht, pausenlos gefordert, immer auf Trab, dauernd in action, eingespannt und darum angespannt, übermüdet, gereizt, erschöpft.

Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard schreibt einmal: **«Die Welt ist krank! Wenn ich Arzt wäre und man mich fragen würde, was getan werden sollte? – Ich würde antworten: Das erste, was geschehen muss, ist: Schaffe Schweigen! Hilf anderen zum Schweigen!»**

Zu einem Einsiedler kamen Leute und fragten ihn: *«Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben in dieser Stille und Einsamkeit? Was für eine Bedeutung hat für dich die Einsiedelei?»* Der Mönch war gerade dabei, im Klosterhof mit einem Eimer Wasser aus dem Brunnen zu holen. Er sagte zu den Besuchern: **«Schaut in den Brunnen, was seht ihr da?»** Sie schauten hinein: *«Wir sehen nichts.»* – Nach einer Weile forderte der Mönch die Besucher noch einmal auf, in den Brunnen zu schauen. Als sich die Leute über den Brunnenrand beugten, fragte er sie: **«Was seht ihr jetzt?»** Sie antworteten: *«Jetzt sehen wir wie sich der Himmel im Wasser spiegelt und wir sehen uns selbst.»* **«Und was seht ihr**



Sieger Köder:
Die Frau am Jakobsbrunnen

noch? Schaut in die Tiefe!» sagte der Mönch: *«Wir sehen den Boden, wir sehen bis auf den Grund»*, erwiderten die Leute. – **«Seht ihr**, sagte der Mönch, **das ist die Erfahrung der Stille, das ist der Wert des Schweigens. Du siehst den Himmel. Du siehst dich selbst. Und du blickst durch bis auf den Grund.»** Als der Mönch das Wasser schöpfte, war es in Bewegung, in Unruhe. Es war unklar. Die Leute sahen nichts. Das ruhige Wasser aber spiegelte den Himmel und die Leute sahen sich selbst.

Stille und Schweigen machen uns fähiger zum Aufnehmen, zum Empfangen, zum Wahrnehmen. Wir erkennen uns selbst. Das ruhige Wasser lässt bis auf den Grund blicken. In der Stille blicken wir durch. Wir entdecken unsere Tiefe. Man muss still sein, schweigen

und warten, um zu erfahren, dass Gott nicht im Erdbeben ist, nicht im Sturm oder im Feuer, sondern im leisen Säuseln des Windes, in der «Stimme verschwebenden Schweigen» (1 Kön 19, 12).

Die Stille ist der Raum der Gottesbegegnung.

Das Schweigen der Ort seiner besonderen Nähe und Gegenwart. In der Stille des Herzens, da, wo ich nicht mehr plane und überlege, wo ich nicht mehr über andere nachdenke und urteile, da, wo ich auch aufhöre, mich selbst zu bewerten, da wird Gott in mir geboren. Im Schweigen, wenn ich alles loslasse und mir keine Gedanken mehr mache, auch nicht über Gott, da zeigt sich Gott als der Nahe, als der, der da ist. Und in Gott erfahre ich dann mein wahres Selbst. Ich werde frei von allem Zwang, mich beweisen, mich rechtfertigen, mich mit anderen vergleichen und mich erklären zu müssen. Und das ist unwahrscheinlich entlastend und befreiend. Es macht ruhig und gelassen. So gesehen sind in der Tat – nach einem Wort von Friedrich Nietzsche «die grössten Ereignisse nicht die lautesten, sondern unsere stillsten Stunden». – Oder wie Sören Kierkegaard sagt: **«Wenn alles still ist, geschieht am meisten»**. Gott ist ein Freund der Stille.

«Hüte die Stille und die Stille wird dich hüten!»

Stefan Roth

HUMOR



Der Opa muss Tropfen nehmen. Sie schmecken scheusslich, und Opa verzieht sein Gesicht. Sein Enkel, der interessiert zusieht, fragt: «Warum musst du denn so schlechte Tropfen einnehmen?» – «Weil ich früher zu viele gute Tropfen zu mir genommen habe, mein Junge!»



Der Lehrer fragt Peter: «Was verstehst du unter Notwehr?» – Peter: «Wenn ich mein Zeugnis selbst unterschreibe.»



Ein älterer Beamter zu seinem Kollegen: «Wenn ich pensioniert bin, setze ich mich erst mal vier Wochen in meinen Schaukelstuhl und tue gar nichts.» Der Kollege: «Und danach?» – «Dann fange ich ganz langsam zu schaukeln an.»

Ein kleiner Bub kommt zum Apotheker und verlangt für 20 Rappen Insektenpulver. Der Apotheker fragt, ob er eine Schachtel oder ein Tüte will. – «Ach, schütten Sie mir das Pulver nur gleich in den Kragen.»



An der Variétékasse fragt die Verkäuferin einen Besucher, warum er schon die dritte Karte hintereinander kauft. «Weil sie mir der Mann am Eingang immer wieder zerreisst.»



Der Gast sass beim Wiener Schnitzel und weinte. «Warum weinen Sie denn so mein Herr, fragte der mitfühlende Kellner. – Der Gast schluchzte: «Wegen des Wiener Schnitzels – vielleicht lässt es sich erweichen.»



Zwei Hunde treffen sich in der Stadt. Der eine schleppt sich mit zwei vollen Einkaufstüten ab. Fragt der andere: «Wieso schleppst du dich mit dem Zeug ab?» «Ach», seufzt der eine, «es hat alles damit angefangen, dass ich manchmal für mein Herrchen die Zeitung geholt habe.»



Der Pfarrer fragt im Religionsunterricht: «Was müsst ihr tun, damit euch eure Sünden vergeben werden können?» Da meldet sich Julius: «Sündigen?»



Zwillinge kommen abends ins Bett. Es sind der Albert und der Werner Egon. Da lacht der Albert aus Herzensgrund. Ja, und er lacht immer herzhafter, als ihn die Mutter fragt: «Albert, sag mir doch einmal, warum du so aus Herzensgrund lachst?» – Nach einigem Hin und Her sagt der Albert dann endlich: «Weisst du, Mutter, heute hast du Werner Egon zweimal gebadet und mich nicht!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	077 911 90 11
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affentranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.